

Waren und Aufkäufer  
werden in der Über-  
sehung (Verlag-Buchhandlung)  
Königsplatz Nr. 1 entgegen-  
genommen. — Auswärtige Annoncen  
werden von allen größeren An-  
noncenbureaus übernommen. —  
Anzeigen werden mit 20 Heller  
als Umsatz für die Zeitspalle,  
monatlich im reaktionellen  
Preis für die Zeitspalle,  
jeweilich gebührenlos im  
Ritzpapier mit 4 Heller, ein-  
mal mit 8 Heller berechnet.  
Reklame und jedwam eingestellte  
Anzeigen werden mit dem Betrag nicht  
zurückgezahlt. — Belegexemplare  
werden längere Zeit abwärts  
nicht berechnet.  
Verlagsschreibereien  
Verlagsschreibereien  
Verlagsschreibereien

# Polster Tagblatt

Erzheim täglich um 6 Uhr  
früh. — Die Abrechnung über  
den Stand in der Buchdruckerei  
und Papierhandlung Hof-  
Königsplatz, C. Hofmann  
Nr. 1, ebenerdig, und die  
Redaktion des Blattes Nr. 24,  
Telephan Nr. 58. — Spre-  
chzeit der Redaktion: von 4 bis 6 Uhr  
abends. Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Bestimmung in 500  
Bund die Post monatlich 2 Kronen  
25 Heller, vierteljährlich 7 Kronen  
40 Heller, halbjährlich 12 Kronen  
60 Heller und ganzjährig 24  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Postamt erfolgt die Bestimmung um  
das Differenz der erhöhten Post-  
gebühren.) — Preis der Einzel-  
blätter 10 Heller.  
Verlagsschreibereien  
Verlagsschreibereien  
Verlagsschreibereien

Wien, Mittwoch 29. Dezember 1915.

Nr. 3363.

## Russische Angriffe in Galizien und in der Bukowina abgeschlagen.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 28. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:  
**Russischer Kriegsschauplatz.**  
An der bessarabischen Front und am Dnestrer, nörd-  
lich von Zaleszczyki, wurden gestern wiederholte An-  
griffe starker russischer Kräfte abgewiesen. Besondere An-  
strengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwi-  
schen Pruth und der Waldzone nördlich Toporow. Nach  
Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag an-  
hielt und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schweren  
Kalibers stiegerte, erfolgten in den ersten Nachmittags-  
stunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden.  
Ein anschließender Massenangriff, 15 bis 16 dichte  
Reihen tief, brach in unserer Artilleriefire unter den  
schwersten Verlusten des Gegners zusammen. Das gleiche  
Schicksal hatten feindliche Angriffe nördlich des Dnest-  
sters. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte  
Ruhe.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
An der Tiroler Süd- und Südostfront dauern die  
Geschüßkämpfe fort.

**Serbischer Kriegsschauplatz.**  
Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Monte-  
negriner von Gobjewo nach Bioca zurück. Nächst Kovren  
wurden drei montenegrinische Geschüße modernster Kon-  
struktion von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 28. Dezember. (R.-B. — Wolffsbureau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
An der Front entwickelten sich zeitweise lebhaft  
Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe. Am Hrz-  
stein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß; nähere  
Melbungen liegen noch nicht vor. Der rege Zugverkehr  
auf dem Bahnhof von Solfons wird von unserer Ar-  
tillerie beschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
An der Veresina, sowie nördlich Czartorysk und  
bei Verestian wurden russische Erkundigungsabteilungen  
abgewiesen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 28. Dezember. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

**Srakfront.**  
Die feindliche Abteilung, die Kulu el Amara zu  
Hilfe kam, wurde zurückgeworfen.

**Dardanellenfront.**  
Bei Seddibar brachte unsere Artillerie jene des  
Feindes zum Schmelzen und zerstörte einen Teil seiner  
Schützengraben. Die Zahl der bei Viskhemik und bei  
Arburnun geschüttelten feindlichen Transportschiffe be-  
trägt fünf.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Dezember 1915.  
In der Bukowina und in Südostgalizien  
haben die Russen zum Sturm angehezt. Sie haben den

Brückenkopf von Zaleszczyki, die daran anschließende  
Dnestrerlinie, sowie die Front an der russisch-bessarabi-  
schen Grenze angegriffen. Entsprechend der Wichtigkeit  
der Stellungen haben sie ihre stärksten Sturm Massen  
gegen den Abschnitt von Czernowitj—Toporow (13  
Kilometer nordöstlich Czernowitj) dirigiert, um die Ein-  
fallspforte des Pruth, der sich, zwischen Wäldern am  
Nordufer und Gebirgszügen im Süden einen Weg  
bahnt, zu forcieren. Der Angriff, der umfassend gedacht  
war, richtete sich im Norden gegen den brückenkopfformig,  
ungefähr 12 Kilometer um Zaleszczyki, errichteten Stütz-  
punkt und im Osten gegen den Raum zwischen Czerno-  
witj und Toporow. Die Angriffe der Vortage bei  
Morancze (zwischen Toporow und Czernowitj) waren  
vorbereitende gewaltsame Erkundigungen der Russen.

Das nächste Ziel der von Osten einbrechenden russi-  
schen Kolonne war zweifellos Czernowitj. Die Wich-  
tigkeit dieser Stadt als Bahnknotenpunkt wird ein-  
leuchtend, wenn man bedenkt, daß durch Czernowitj die  
einzige Bahn führt, welche die Bukowina mit dem  
Inneren des Reiches verbindet, daß demnach alle an-  
deren Bahnen in der Bukowina Zweigbahnen sind.

In Montenegro wurde der Raum östlich und  
westlich von Bijelopolje vom Feinde gesäubert. Der  
Ort Gobjewo liegt 10 Kilometer östlich Bijelopolje, der  
Ort Boitscha (Boica) 11 Kilometer südlich von Gobi-  
jewo, der Ort Kovren 22 Kilometer nordwestlich von  
Bijelopolje.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz  
gab es nur Geschüßkampf an der Tiroler Front.

Hingegen haben die Franzosen ihre Angriffe  
in den Vogesen erneuert. Die Kämpfe dauern allem An-  
schein nach an.

Sonst keine Aenderung der Lage.

### Die Antwort Japans auf die amerika- nische Flottenvermehrung.

Man schreibt der „Kölnischen Zeitung“:  
Eerst kürzlich wurde die Nachricht aus Washington  
übermittelt, daß die amerikanische Regierung einen recht  
erheblichen Zuwachs ihrer Flotte plane, und zwar sollte  
die Vermehrung der Kampfflotte zehn Großlinienschiffe  
und sechs Panzerkreuzer betragen. Wie jetzt aus Japan  
berichtet wird, hat der Marineminister in seinem von  
dem Landesverteidigungsausschuss schon bewilligten Ma-  
rineprogramm gleichfalls die Zahl von 10 Großkampff-  
schiffen vorgesehen. Es sollen zwei Ueberdreadnoughts und  
werden, von denen jedes vier Ueberdreadnoughts und  
vier Panzerkreuzer zählen soll, die in der Zeit von 1917  
bis 1922, also in fünf Jahren, fertiggestellt sein sollen.  
Es ist gewiß kaum ein Zufall zu nennen, daß die Ja-  
paner die gleiche Zahl von Großkampffschiffen bauen  
wollen wie die Amerikaner, da sonst deren Flotte der  
japanischen gegenüber übermächtig werden würde. Die  
Japaner haben eine Zeitlang aus finanziellen Rücksichten  
mit dem Neubau von großen Kampfeinheiten zurückge-  
halten; so enthielten die letzten Etats keine Forderun-  
gen für große Neubauten und nur beträchtliche Ratena-  
gen für die in Arbeit befindlichen Großkampffschiffe. Soge-  
nannte Ueberdreadnoughts hat die amerikanische Flotte  
nunmehr fertig oder im Bau, während die Japaner zehn  
in dem gleichen Zustand besitzen. Durch das neuauf-  
gestellte Marineprogramm würde der weitere Zuwachs  
an amerikanischen Großkampffschiffen weitgemacht wer-  
den. Die Amerikaner hatten bekanntlich nichts von  
dem Bau ganz großer Panzerkreuzer, deren Bestand  
nach neuerzeitlichen Begriffen jetzt als ziemlich veraltet  
angesehen werden kann, während die Japaner schon vier  
Panzerkreuzer von je 28.000 Tonnen besitzen, die mit  
acht 35,6- und sechs 20,2-Zentimeter-Geschützen ar-  
mirt sind. Hinsichtlich der übrigen Linienschiffsstärke sind  
die Amerikaner den Japanern in bezug auf Größe der

Einheiten und schwerer Armierung überlegen. Sie be-  
sitzen neun Linienschiffe, die sogenannten Ueberdread-  
noughts, die 27.400 Tonnen bis über 39.000 Tonnen  
groß sind oder werden sollen, die außer mit einer star-  
ken Mittelartillerie entweder mit zehn oder mit zwölf  
35,6-Zentimeter-Geschützen bestückt sind. Davon abge-  
sehen, sind weitere acht Großkampffschiffe vorhanden von  
rund 18.000 Tonnen bis 27.700 Tonnen, die sämtlich acht  
oder zehn oder zwölf 30,5-Zentimeter-Geschüße führen.  
Die Japaner besitzen dagegen außer den sechs erwähnten  
Großlinienschiffen noch zwei Großkampffschiffe, die je  
vier 30,5- und zwölf 25,4-Zentimeter-Geschüße auf-  
weisen. Die übrige Linienschiffsstärke (elf Schiffe von  
11.200 Tonnen bis 16.700 Tonnen mit vier 30,5-Zenti-  
meter-Geschützen) besitzt keinen Dreadnoughtcharakter. Die  
Amerikaner haben dagegen noch eine ganze Reihe von  
Linienschiffen, nicht weniger als 20, von rund 13.000  
Tonnen bis 18.000 Tonnen, die bezüglich der Ar-  
mierung als ebenso stark wie die zuletzt erwähnten ja-  
panischen anzusprechen sind. Es ist also wohl begründet,  
daß die Japaner eifrig darauf bedacht sind, jeden neuen  
Vorsprung, den die Union zu erreichen bestrebt ist, ihrer-  
seits wettzumachen, was durch das neue Marinepro-  
gramm in wirksamer Weise geschehen würde.

### Der Krieg mit der Türkei.

**Die türkischen Freiwilligen nach Aegypten.**  
Konstantinopel, 28. Dezember. (R.-B.) Die  
Agence Millt meldet: Die muslimanischen Krieger, welche  
sich in Hedschas versammelten, um an der ägyptischen  
Expedition teilzunehmen, vereinigten sich unter der Füh-  
rung Faisal-Bey mit unserer vierten Armee.

**Truppenansammlungen in Aegypten.**  
Lugano, 27. Dezember. „Secolo“, „Giornale  
d'Italia“ und „Stampa“ bringen folgende Nachricht aus  
Aegypten: Das englische Kommando, dessen Haupt-  
quartier sich in Kairo befindet, hat viele Buren, so-  
wie australische und neuseeländische Truppen mit zahl-  
reichen Geschützen konzentriert und die Uebersehwimmung  
der Nordwestecke der Sinaihalbinsel beträchtlich erwei-  
tert. Die zum Suezkanal führenden Eisenbahnhilfen sind  
teilweise zweigleisig ausgebaut worden. Auch auf der  
Bahnlinie Zagazig—Ismailia wird an der Herstel-  
lung eines zweiten Gleises eifrig gearbeitet. Größere  
Sorge verursacht dem englischen Kommando die West-  
grenze Aegyptens. Die Semussi-Stämme haben bereits  
die Grenze bei Solum überschritten und dort auf Kosten  
Englands und Italiens ein Gebietsstück nebst einem  
Meeresküstenstrich als ihr eigenes, völlig selbständiges  
Gebiet eingerichtet und reichlich mit Geschützen und  
Maschinengewehren ausgestattet. Ferner scheinen sie auf  
der Karawanenstraße, welche von Fayum südwestlich von  
Kairo mündet, nach dem Nittel vorzurücken. Das eng-  
lische Kommando hat an den Ausgangspunkten der Ka-  
rawanenstraße starke englische Truppen zusammengezo-  
gen, um den Vormarsch der Semussi-Stämme aufzuhal-  
ten, weil sie sonst einen Aufruhr unter den eingeborenen  
Aegyptern befürchten.

### Der bulgarische Krieg.

**Zwischen zwei Feuern.**  
Mailand, 27. Dezember. Dem „Corriere della  
Sera“ zufolge weist die griechische Zeitung „Embro“  
gegenüber dem Verlanger griechischer Kreise, die Bul-  
garen nicht auf griechischen Boden zu lassen, darauf hin,  
daß die Engländer und die Franzosen auch keine Ga-  
rantie gegeben haben, die Italiener nach Salonik nicht  
zugulassen. Da die Engländer und die Franzosen will-  
kürlich gekommen und sich entgegen den getroffenen Ver-  
einbarungen sogar befestigen, könne auch ihren Feinden  
der Eintritt auf griechisches Gebiet nicht verweigert wer-  
den.

## Der Krieg mit Italien.

### Stattenfische Meldung.

Wien, 27. Dezember. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 26. Dezember:

Artilleriekämpfe an verschiedenen Punkten der Front speziell in den Subskarten zwischen den feindlichen Werken der Gruppe von Carvaro und unseren Batterien. In der übrigen Front ist die Lage unverändert.

## Aus Rumänien.

Rumänien hat nicht die Absicht, die Neutralität aufzugeben.

Malland, 28. Dezember. (R.-B.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge erklärte der in Paris eingetroffene gewesene rumänische Finanzminister Marghioman, Rumänien habe nicht die Absicht, die Neutralität aufzugeben.

## Aus Griechenland.

Verurteilung von griechischen Einberufenen.

Athen, 28. Dezember. (R.-B.) Ein Erlass des Kriegsministers verfügt die Verurteilung von 10 bis 15 Prozent der Mobilisierten.

## Aus dem Inland.

Abgabe von ausländischer Valuta an die Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wien, 27. Dezember. Um die Befriedigung des Bedarfes nach ausländischen Zahlungsmitteln zu erleichtern, hat das Finanzministerium nach gepflogenen Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen und im Einverständnis mit dem königlich ungarischen Finanzministerium einer Anregung der Handels- und Gewerbekammer in Brünn entsprechend, die Verfügung getroffen, daß die Exporteure in Zukunft aus Anlaß von Ausfuhrbewilligungen zur Abgabe der ausländischen Valuta an die Oesterreichisch-ungarische Bank verpflichtet sind. Es ist beabsichtigt, diese Maßnahme mit 1. Jänner 1916 in Kraft zu setzen und somit weiterhin die Ausfuhrbewilligung davon abhängig zu machen, daß die Abgabe der aus dem Export zu gewährenden fremden Valuta an die Oesterreichisch-ungarische Bank gesichert ist. Wenn es sich um Beträge handelt, welche zirka 200 Mark oder das entsprechende Äquivalent in anderen fremden Währungen nicht übersteigen, sowie im Ausfuhrverkehr nach den unter der k. u. k. Militärverwaltung stehenden Okkupationsgebieten wird von der erwähnten Anforderung Abstand genommen.

## Verschiedenes.

Abzug der indischen Truppen aus Frankreich.

London, 28. Dezember. (R.-B.) Das Reuturbureau meldet: Die indischen Truppen sind aus Frankreich auf einen anderen Kriegsschauplatz gebracht worden.

Die Schicksale einer Friedensexpedition.

Kopenhagen, 27. Dezember. Der Gouverneur des Staates North-Dakota, Hanna, ein Mitglied der amerikanischen Friedensexpedition, der gestern hier eingetroffen ist, ist bald nach seiner Ankunft schwer erkrankt und mußte ein Krankenhaus aufsuchen.

Eisenbahnunglück.

Posen, 28. Dezember. (R.-B.) Heute früh entgleiste ein von Berlin kommender Urlauberszug bei der Durchfahrt auf dem Bahnhof Benischen. 18 Personen wurden getötet, 47 verletzt.

## Kleine Nachrichten.

Der letzte italienische Heeresbericht enthält die Pensionierung des Generals Savigno. Es war dies die 60. Pensionierung seit Kriegsbeginn. Ferner enthält der Heeresbericht die Beförderung dreier Brüder Garibaldi, davon des ältesten zum Reserveoberst. — Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach der Schweiz wurde bis auf weiteres mit 100 Franken ist gleich 143 Kronen, nach dem Deutschen Reich mit 100 Mark ist gleich 144 Kronen festgesetzt. — Nach dem „Echo de Bulgarie“ teilt die serbische Nationalbank, die sich gegenwärtig in Salonik befindet, über die Regierungsverordnung mit, daß sie 70 Prozent des Nennwertes ihrer Banknoten jedermann liquidieren. Die Bank hat ferner die Ermächtigung erhalten, Schatzscheine in Paris auszugeben, für die Frankreich mit 100 Franken für 138 Dinare haftet. — Die kyrillischen Buchstaben auf den Straßentafeln von Sarajewo sind verschwunden. — In Wilna ist jetzt unter der deutschen Verwaltung der Gregorianische Kalender eingeführt worden. — Nach Athener Meldungen des „Journal de Geneve“ beschließen die an den Ufern des Volkansees aufgestellten griechischen Batterien die Stellungen der Engländer und Franzosen, an deren Befestigung die Bivervandstruppen arbeiten. — Die englischen Blätter melden: Die griechische Regierung beabsichtigt, der neuen Kammer vorzuschlagen, den Kriegszustand im ganzen Lande zu verkünden, um dadurch der Agitation der oppositionellen Presse ein Ende zu machen. — Die Engländer horten wieder die amerikanische Post von zwei auf der Fahrt nach Holland befindlichen Dampfern, darunter die von dem Dampfer der Holland-Amerika-Linie „Nieuwe Amsterdam“, herunter. — Die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet aus Athen: Vor Kavalla sind zahlreiche Transportschiffe des Bivervandes mit Truppen und Kriegsmaterial eingetroffen. — Der serbische Ministerpräsident Pasic ist aus Skutari in Cetinje eingetroffen, um dem König Nikolaus die Ausbildung der serbischen

Regierung anlässlich seines Namenstages darzubringen. — Das Bukarester Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung der Zentralkommission, der zufolge von der Ernte 1915 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 50, Hafer 40 Prozent. Die Ernte 1914 kann zur Gänze ausgeführt werden.

## Zur Papierteuerung.

Bekanntlich gingen die zwischen dem Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer und dem Verein österreichischer Papierfabrikanten im Herbst d. J. getroffenen Vereinbarungen dahin, daß die Papierfabriken nach der am 1. Oktober in Kraft getretenen Preiserhöhung von 25 Prozent sich verpflichteten, vor dem 15. Dezember d. J. keine weitere Steigerung eintreten zu lassen. Dieser Termin ist nun abgelaufen und das Präsidium des Vereines der Papierfabrikanten lud dieser Tage die Vertreter des Reichsverbandes zu einer neuerlichen Besprechung ein. In derselben nahmen außerdem einige Papiergroßhändler und zwei Delegierte des Gremiums der Steindruckereibesitzer teil.

Der Präsident des Vereines der Papierfabrikanten, Herr Ellissen, gab vor allem einen Überblick über die Lage, in der sich die Papierfabriken derzeit in Oesterreich befinden. Er sagte, daß das vom Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer in seiner Eingabe an das Handelsministerium verlangte Verbot der Ausfuhr von Zellulose erlassen wurde, allerdings nur bedingt. Trotzdem sei Mangel an diesem hauptsächlichsten Rohstoffe vorhanden, da das Holz nur in geringem Maße geschlagen und das gefällte Holz mangels Arbeitskräften und Fuhrwerk nur spärlich in die Fabriken gefördert werden kann. Der Schwefel, der bis zum Ausbruch des italienischen Krieges aus Südtirol bezogen wurde, ist ausgegangen und der Versuch, als Ersatz Schwefelkies zu verwenden, zu dessen Röftung einige Fabriken Oefen gebaut haben, führt nur zu geringem Erfolge, da die Förderung der österreichischen Eruben größtenteils vom Militärärar mit Beschlag belegt wurde. Auf die Ausfuhr von Schwefelkies aus Schweden hat aber Deutschland die Hand gelegt und gibt nur geringe Mengen an Oesterreich ab. Noch schlimmer steht es mit Leim und Harz. Letzteres, das stets nur aus dem Auslande bezogen wurde und über Deutschland zu uns gelangte, ist selbst zu fabelhaften Preisen kaum mehr zu haben. Dazu kommt noch der Mangel an Arbeitskräften und die Unmöglichkeit, genügende Mengen von Kohle zu erhalten. Die Folge davon ist, daß nicht nur die Herstellungskosten des Papiers riesig gestiegen sind, sondern auch die Fabriken genötigt waren, ihren Betrieb auf ein geringes Maß einzuschränken. Wenn sich die Fabriken unter diesen Verhältnissen gezwungen sehen, in alternativer Zeit mit ihren Preisen abermals in die Höhe zu gehen, so sei dies für die Verbraucher des Papiers noch immer kein so großes Uebel, als die begründete Sorge, daß es in wenigen Monaten überhaupt nicht mehr möglich sein werde, Papier zu erzeugen. Dies habe auch das Komitee des Vereines der Papierfabrikanten bewogen, vor einigen Tagen dem Handelsminister zu sagen, daß ihrerseits kein Einspruch erhoben werde, wenn die Regierung das Ansuchen des Reichsverbandes erfüllen und den Einfuhrzoll für Papier für die Kriegsdauer aufheben wolle.

Die Vertreter des Reichsverbandes erklärten, daß sie unter diesen Verhältnissen allerdings genötigt sein werden, die angekündigte Preiserhöhung über sich ergehen zu lassen, sie erwarten jedoch, daß die Fabriken, in Anbetracht der Erhaltung guter Beziehungen mit ihren Abnehmern, diese neuerliche Preissteigerung in mäßigen Grenzen halten werden. Des weiteren sprachen sie den Wunsch aus, diese Erhöhung möge nicht schon mit 1. Jänner, sondern erst am 15. Jänner eingeführt werden, damit die Druckereien die nötige Frist haben, sich hierfür vorzubereiten. Ferner ersuchten sie, es möge, wie das letztmal, eine Frist bestimmt werden, für welche eine Stabilität der Preise zugesagt wird. Die Vertreter des Vereines der Papierfabrikanten erklärten, sie würden in der demnächst stattfindenden Preisbestimmungs-sitzung diese Wünsche in Erwägung ziehen. Das Versprechen der Vertreter des Reichsverbandes, sie seien bereit, die Forderungen der Papierfabrikanten behufs Erleichterung im Bezuge der Rohmaterialien bei der Regierung zu unterstützen, nahmen diese dankbar an.

Von einem Vertreter der Papierfabrikanten wurde darauf hingewiesen, daß es unbedingt nötig sei, Vorkehrungen zu treffen, die Papierverräte zu strecken, um ein möglichst langes Auskommen zu finden. Es sollte der Papierverbrauch auf das geringste Maß beschränkt werden. Der jetzt noch herrschenden Papierverschwendung müsse Einhalt getan werden. Des weiteren sollten geleimte Papiere nur dann verwendet werden, wenn es sich um Schreibzwecke handle; die Mehrzahl der Drucksorten könne ebensogut auf ungeleimtem Papier gedruckt werden. In beiden Richtungen sollten die Druckereien auf ihre Besteller einwirken. Dem wurde entgegengehalten, daß es nicht angehe, einem Kunden, der Bestimmungen machen wolle, hiervon abzuraten. Dagegen sei

## Die Beute der deutschen Unterseeboote.

Paris, 28. Dezember. (R.-B.) Das französische Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das französische Paketboot „Ville de la ciotad“ (6378) am 24. Dezember im östlichen Mittelmeer versenkt habe. Die Passagiere und Mannschaften wurden zum größten Teil von dem englischen Paketboot „Morro“ in Malta gelandet.

## Die Opfer eines versenkten Dampfers.

London, 28. Dezember. (R.-B.) Der Lloyd-agentur zufolge sind von den Passagieren des versenkten französischen Dampfers „Ville de la Ciotad“ 80 Personen umgekommen. Ferner wurden folgende Dampfer versenkt: Der britische Dampfer „Yebdo“ (4552 Bruttotonnen). Die Besatzung ist gerettet. Der britische Dampfer „Cottingham“. 7 Mann wurden gerettet. Der belgische Dampfer „Min Strebeernat“ (4215 Bruttotonnen). 7 Mann wurden gerettet.

## Aus Bulgarien.

### Die Thronrede König Ferdinands.

Sofia, 28. Dezember. (R.-B.) König Ferdinand eröffnete gestern das Sobranje mit einer Thronrede, worin er mit Stolz konstatiert, daß die bulgarischen Truppen, Seite an Seite mit den tapferen ruhmbedeckten Verbündeten Oesterreich-Ungarn und Deutschland, in weniger als zwei Monaten den perfiden Feind vollständig schlugen und aus dem Lande verjagten. Die bulgarischen Truppen vollbrachten aber noch Ruhmvolleres, indem sie die von England und Frankreich zur Schande der Zivilisation und zur Unterstützung der serbischen Tyrannentendenzen aus Mazedonien vollständig vertrieben. Der König verbeugt sich vor dem Andenken der auf den Schlachtfeldern gefallenen Helden, die mit dem Blute die nationale Einheit besiegelten. Er kündigt sodann verschiedene Vorlagen, darunter die Kreditforderung, sowie eine Vorlage für die Organisation der von einem Verbündeten abgetretenen Gebiete. Der König spricht die Ueberzeugung aus, daß die Deputierten bei ihrer Tätigkeit Einmütigkeit und Solidarität zeigen werden.

### Eröffnung der Sobranje.

Sofia, 27. Dezember. (Agence Telegraphique Bulgare.) In besonders feierlicher Weise wurde der Sobranje heute von König Ferdinand eröffnet. Die Prinzen Boris und Cyrill wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Galerien und Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit langanhaltendem Beifalle aufgenommen.

die Anregung, zunächst ungeleimte Papiere zu verwenden, durchführbar und werde berücksichtigt werden.

Von anderer Seite wurde angeregt, es müge der Regierung der Vorschlag unterbreitet werden, sie wolle ihre Nachmittage anwenden, damit die Tagesblätter ihren Umfang verringern. Ebenso seien Extrazugaben nur dann zu gestatten, wenn es sich um ganz besonders wichtige Bekannthaben handle; derzeit werde diesbezüglich ein arger Unfug getrieben und viel Papier verschwendet. Es wurde beschlossen, auch diese Anregung zu berücksichtigen.

Die von den Buchdruckern neuerdings erhobene Forderung, es mögen die Lagerbestände der Papierfabriken von der Preiserhöhung ausgenommen werden, fand bei den Fabrikanten und Händlern kein geneigtes Ohr. Sie erklärten, daß sie in den ihnen hieraus erwachsenden Vorteilen einen kleinen Ersatz für die empfindlichen Verluste erblickten, die ihnen anderweitig erwachsen. Ueberdies gehe es nicht an, daß eine Fabrik, die zufällig von einer Papierforte noch Lagerbestände hat, diese billiger verkaufen solle wie eine andere, die eine Neuanfertigung machen müsse. Es ginge auch jede Kontrolle verloren, wenn man von diesem Prinzip abweichen würde. Schließlich erklärten sie sich bereit, falls ihnen durchführbare Vorschläge gemacht werden, diese in Erwägung zu ziehen. Ein solcher Vorschlag wurde, wie uns mitgeteilt wird, seitens des Reichsverbandes ausgearbeitet und dem Verein der Papierfabrikanten übermittelt.

(„Oesterreichisch-ungarische Buchdrucker-Zeitung.“)

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die heute beliegenden Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benützen, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung erfolgen müßte.

Wir bitten, wegen des bevorstehenden Jahreschlusses sich der Postchecks recht rege und besonders zu Rückstandszahlungen zu bedienen, damit uns die Jahresabrechnung erleichtert werde.

Die Administration.

Vom Tage.

Seelenmesse. Die heilige Seelenmesse für den verstorbenen Ober-Maschinenbetriebsleiter d. R. Franz Cocianig wird Donnerstag den 30. Dezember 9 Uhr vormittags in der Marinekirche „Madonna del mare“ gelesen werden.

Kriegsblindenfürsorge. Auf Anregung und mit tatkräftiger Unterstützung patriotisch gesinnter Förderer der Hilfsaktion für unsere heidenmütigen Vaterlandsverteidiger wurden zahlreiche Sammlungen für die im Kriege erblindeten Angehörigen unserer bewaffneten Macht eingeleitet. Ein großer Teil der dabei aufgebrachten Mittel ist dem Herrn k. k. Minister des Innern zur freien Verfügung innerhalb des Sammelzweckes übergeben worden. Aus den ihm übergebenen Barschaften hat der Herr Minister einen Fonds gebildet, der den Namen „Kriegsblindenfonds für die österreichischen Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht“ (Adresse: Kriegsblindenfonds, Wien, Ministerium des Innern) führt und hat zur allgemeinen Richtschnur für Bestand und Tätigkeit dieses Fonds ein Statut erlassen, nach welchem die Verwaltung des Fonds einem Kuratorium übertragen wird. Die konstituierende Sitzung des Kuratoriums hat am 21. Oktober d. J. stattgefunden. Damit erscheint die Bürgschaft für eine zweckentsprechende und gerechte Verwendung der hochherzigen Spenden zu Nutz und Frommen der Bedauernsverletzten unter den Opfern des Krieges gegeben. Als Bindeglied zwischen dem Fonds und den einzelnen Kriegsblinden wird die „Landeskommission zur Fürsorge für die heimkehrenden Krieger“ in Trieste, Via Baldrivo 40, 2. Stock, dienen, welche zunächst eine lückenlose Evidenz aller im örtlichen Bereiche ihrer Wirkksamkeit, sei es in Anstaltspflege oder daheim, jedoch unter Ausschluß der Spitalspflege, sich aufhaltenden erblindeten Krieger mit Hilfe von Zählblättern herstellen wird. Die von den Kriegsblinden selbst eingeholten Daten über Familienstand und Vermögensverhältnisse werden gegebenenfalls durch die Zuständigkeits- oder Aufenthaltsgemeinde auf ihre Richtigkeit zu überprüfen sein. Ueber Unterstützungsgefuche solcher Kriegsblinder, die vor Ausbruch des Krieges in Triest und im Küstenland den Wohnsitz hatten oder da zuständig sind, wird die Landeskommission das Weitere verfügen. Auch sonst wird es die Aufgabe der Landeskommission sein, den Kriegsblinden unausgesetzte liebevolle Aufmerksamkeit zuzuwenden, ihre Ausbildung zu ermöglichen und für ihre Unterbringung zu sorgen. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Neujahrsspende der Finanzbeamten und Angestellten für die Truppen am Isonzo. Die Beamten und Finanzwachangestellten des Finanzbereiches Pola haben den

Südwestfronttruppen 24.000 Stück Sportzigaretten gespendet.

Zensurpflichtige Postsendungen. Es ist strenge verboten, im Postwege dem staatlichen Interesse abträgliche Mitteilungen zu versenden. Zu ihnen gehören insbesondere Nachrichten über Gegenstände militärischer Natur, wenn auch scheinbar unschuldiger Art, wie das Eintreffen oder Abgehen von Offizieren, die Einquartierung oder den Durchmarsch von Militär, die Versendung und Aufbewahrung von Militärgütern usw. Briefe müssen offen aufgegeben werden. Auf diesen, sowie auf den Postkarten müssen Name und Wohnung des Aufgebers angegeben sein. Geldbriefe (Wertbriefe, Wertschachteln) müssen offen eingeklebert und diesen erst in Gegenwart eines Postbediensteten geschlossen werden. Der Aufgeber hat den Umschlag (die Schachtel) und den Inhalt vorzuweisen. Der Annahmebeamte hat sich davon zu überzeugen, daß keinerlei schriftliche Mitteilungen vorhanden sind. Sodann hat der Aufgeber in Gegenwart und unter ständiger Aufsicht des Annahmebeamten den Inhalt in den Umschlag (die Schachtel) einzulegen, letzteren (letztere) zu verschließen und mit dem mitgebrachten Privatstempel zu siegeln. Licht und Amtsstempel werden von amtswegen beigelegt. Eine erhöhte Gebühr für die offene Aufgabe wird nicht eingehoben. Die Bestimmungen über die Haftung werden dadurch nicht berührt. Die zur Frankierung dienenden Marken sind erst aufzukleben, sobald der Brief (die Schachtel) versiegelt ist. Auf dem Abschnitte der Postanweisungen und Begleitadressen dürfen außer der Adresse des Aufgebers keinerlei private Mitteilungen angebracht sein. Nur bei Zahlungen an staatliche Kassen und Aemter ist die Anbringung der die entsprechende Verrechnung der Beträge ermöglichenden Angaben auf den Postanweisungsausschnitten, sowie auf der Rückseite der Postsparkassen-Empfangs- und der Steuerzahlungsscheine gestattet. Den Postpaketen dürfen keinerlei private Mitteilungen beigegeben werden. In Briefen und auf Postkarten ist die Benützung von Chiffren, hebräischen Schriftzeichen, Kurzschrift und außereuropäischen Sprachen verboten. Das Publikum wird im eigenen Interesse zur strengsten Beobachtung obiger Bestimmungen mit dem Bemerkten aufgefordert, daß die den Zensurvorschriften nicht entsprechenden Postsendungen von der Beförderung ausgeschlossen werden, zum mindesten aber (wie z. B. geschlossene Briefe) wegen der erschwerten Zensurbehandlung einer erheblichen Verspätung unterliegen.

Die Feldpost. Vom 3. Jänner 1916 an werden Feldpostpakete zu allen Feldpostämtern zugelassen. An die Feldpostämter 11, 39, 51, 125, 149, 169 und 186 können an allen Tagen Pakete, an die übrigen Feldpostämter nur Montag, Dienstag und Mittwoch jeder Woche aufgegeben werden. In den Feldpostpaketen dürfen lediglich versendet werden: Erstens Ausstattungs- und Bekleidungsgegenstände und zweitens Zigaretten, Zigarren, Tabak, Pfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitze, benzinlose Cereifen-Feuerzeuge. Pakete mit anderem als dem zulässigen Inhalte sind von der Annahme oder Weiterleitung ausgeschlossen und werden dem Aufgeber gegen Einhebung des Rückportos zugesellt.

An unsere Leser in Dignano. Das „Polaer Tagblatt“ ist in Dignano in der Tabaktrafik Debetto in den Morgenstunden zu haben.

Lichtspiele im Marinekasino. Morgen finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt.

Das Magazin der Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine bleibt wegen der vorzunehmenden Inventur für die Zeit vom 1. Jänner bis 10. Jänner 1916 geschlossen. Die p. t. Herren werden ersucht, ihren Bedarf rechtzeitig zu bedenken, da während der Inventur keine Ware ausgegeben werden kann.

Französische Rattenfängerabteilungen. Wie Pariser Blättern zu entnehmen ist, kommt aus den Schützengräben und aus den Militärlagern seit 15 Monaten immer noch dieselbe Klage: „Befreit uns von den Ratten! Unsere Soldaten sind so weit gekommen, diese Tiere mehr zu fürchten als die Boches!“ Trotdem und trotz beträchtlicher Schäden, die wiederholt festgestellt wurden, ist so lange keine umfassende Maßregel getroffen worden. Denn der Sanitätsdienst und die Intendanturverwaltung waren in dieser Angelegenheit in Streit geraten, wer zuständig sei, indes die Ratten mehr und mehr zunehmen. Endlich hat man sich jetzt zum Handeln aufgerafft und bestimmt, daß der Sanitätsdienst Abhilfe zu schaffen habe. Daraufhin versammelten sich dieser Tage 75 Aerzte der einzelnen Armeekorps im Pasteurischen Institut, wo ihnen von wissenschaftlicher Seite Belehrungen über den Krieg gegen die Ratten erteilt wurden. Außer den in der Landwirtschaft gebräuchlichen giftigen Ködern und Streupulvern sollen in diesem Kampfe hauptsächlich zwei in der Pasteurischen Anstalt eigens zu diesem Zweck hergestellte Giftstoffe verwendet werden, die entweder unmittelbar tödlich wirken, oder ansteckende innere Krankheiten mit demselben Ausgang hervorrufen. Die Anwendung und

die Vorsichtsmaßregeln im Umgang mit diesen Giften wurde den Zuhörern ebenfalls mitgeteilt. Danach werden sich besondere Rattenfängerabteilungen zu je vier Mann bilden, und man hofft, daß sie in 20 Tagen wenigstens 50 Kilometer Schützengräben oder Stellungsgelände (Lager, Vorratsräume, Lazarette) säubern können. Die Munition für diese von den Truppen so sehr gewünschte Offenflur soll bereits zur Front unterwegs sein.

Flotten-Anzüge! Marine-Mäntel! Radmäntel: Bordanzüge Tadellose Ausführung! In jeder Grösse lagernd. IGNAZIO STEINER Piazza Foro POLA Piazza Foro 12

Armee und Marine. Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 362. Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Faidiga. Garnisonsinspektion heute: Hauptmann Kaiser; morgen: Hauptmann v. Petrick. Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Busolic. Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Linienschiffsleutnant Eduard Rankovszky, dem Fregattenleutnant Eduard Korparic und dem Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Johann Genzer.

Ausweis der Spenden. Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen: Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Reingewinn der am 24. d. M. vom Kommando des k. u. k. Seebataillons in ... der Approvisionierungskommission zum Verkaufe übergebenen Fische . . . . . K 384-80 Spende der Mannschaft S. M. Schiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ durch Verzichtleistung auf eine Weihnachtsbescherung . . . . . 248- Einige Einjährig-Freiwillige S. M. S. „Babenberg“ als Tomholagewinn . . . . . 6- Ing. Braß statt Blumen auf das Grab des verstorbenen Ingenieurs Leutnant Graser . . . . . 10- Für die an der Isonzofront Kämpfenden: Unteroffiziere und Gäste im engen Kreise im Unteroffiziersheim, fern von Tannenbaum und Heimat, erlegen . . . . . K 26-20 Für den Ankauf künstlicher Gliedmassen: Auf Anregung des Herrn Stabswaffenmeisters Sporn und gleichgesinnter Kameraden gesammelt . . . . . K 25-25 Für die im Felde Erblindeten: Am Weihnachtsabend von 11 Marinekanzleibeamten erlegt . . . . . K 50- Gelegentlich eines Vortrages im Unteroffiziersheim von den Herren Fuxa und Feith gesammelt . . . . . 30-32 Lustige Gesellschaft auf S. M. Th. „99 N“ . . . . . 3-84 Für den Zwickverein Pola vom „Roten Kreuze“: Gelegentlich eines Verlobungsfestes erlegt . . . . . K 15- Summe . K 799-41 bereits ausgewiesen . „ 54857-60 Totale . K 55657-01 Abgeführt . „ 54857-60 Abzuführen . K 799-41

Alfred Martinz: Die Wacht am Quarnero. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

### Meiner Anzeiger.

Boet 8 Heller; Minimalsize 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Vicolo Tomaseo Nr. 21 (Prato sette moreri). 2348
- Ein Geschäft zu vermieten. Via Mariana. Auskunft Via Flanatica 2. 2344
- Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Burgignon-Gasse 21.
- Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica 2. 2349
- Wohnung, 1 Zimmer und Küche, billig sofort zu vermieten. Via Randler 50. 2347

#### Zu mieten gesucht:

- Schön möbliertes Zimmer in der Stadt, mit separatem Eingang von der Stiege aus, mit Ofen und elektrischer oder Gasbeleuchtung, samt Bekleidung, wird prompt gesucht. Schriftliche Anträge unter „Beamter“ an die Administration. 2333
- Ein Keller wird gesucht, am besten mit Zufuhr. Anträge an die Administration. 2339

#### Offene Stellen:

- Eine gute Köchin im gesetzten Alter zu drei Personen wird gesucht. Bezahlung 100 Kronen monatlich nebst Verpflegung und Wohnung. Anträge an die Admin. des „Polaer Tagblattes“. 2351
- Nebenverdienst. Ein Zeitungsausstreuer, in jüngeren Jahren, aus dem Arbeiterstande, wird für die Zeit zwischen halb 6 und halb 8 Uhr vormittags gesucht.
- Eine Putzerin wird von der Polizeidivision zum sofortigen Dienstantritt gesucht. 00
- Verkäuferin, der deutschen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, findet angenehme Stellung. Vorstellen im Geschäft E. Pecorari, Via Giulia. 2345
- Zwei Dienstmädchen und ein Fuhrmann werden gesucht. Bierdepot, Albrechtstraße 5. 2336
- Gärtner oder Feldarbeiter für einige Stunden des Tages gesucht. Auch Militärs in der freien Zeit. Adresse in der Administration. 2335

#### Zu kaufen gesucht:

Alter Fahrradmotor ohne, eventuell mit Rad zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe erbeten an die Administration unter „Versuch“. 2338

#### Zu verkaufen:

- Fahrrad mit Freilauf um 80 Kronen zu verkaufen. Via Nutlla 10. 0r.
- Kalender in böhmischer Sprache zu haben in der Buchhandlung E. Schmidt, Foro 12. 2350
- Möbel für Zimmer und Küche sofort zu verkaufen. Via Nutlla 10, links.
- Wiso für Silvester! Champagner, sowie Flaschenweine aus dem Wiener Rathauskeller und Ponsdorfer Eigenfüllung zu verkaufen im Hotel Ubrin. 2337

## Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

Helene's Zauber wirkte auch jetzt noch mit der alten Macht auf ihn ein, und in ihrer Nähe war er zu glücklich, um Bewusstseinsbisse Raum geben zu können.

Aber wenn er hier draußen in der Fabrik allein war, dann stiegen zuweilen Marias ernste, leidvolle Augen vor ihm auf, dann sah er sie bleich und kalt, mit dem tiefen Schmerzenszug um den blassen Mund, auf ihrem letzten Lager liegen. So jung hatte sie sterben müssen — so jung.

Bernhard Falkner war kein Mensch, der sich leicht über solche Erinnerungen hinwegsetzen konnte. Und jetzt, da er durch die Bestimmung in Marias Testament, in eine schlimme Lage zu kommen drohte, sah er darin eine Art Vergeltung. Er hatte es nicht gewagt, Gerd zu bitten, ihm das Kapital zu belassen. Etwas wie Furcht war in ihm, daß sein Sohn ihm kalt seine Bitte abschlagen könnte, mit einem vorwurfsvollen Hinweis auf seine Mutter. Denn daß Gerd ahnte, auf welche Weise seine Stiefmutter zur Nachfolgerin seiner Mutter geworden war, das ging deutlich genug aus seinem Verhalten hervor.

Gerechterweise hätte er es seinem Sohne nicht verdeden dürfen, daß dieser sich feindselig gegen seine Stiefmutter stellte; aber wenn Helene in Frage kam, schaltete bei ihm überhaupt jedes klare Denken aus. Und sie mußte ihren Mann so sehr gegen Gerd zu beeinflussen, daß sich Vater und Sohn fremd und kalt — fast feindselig gegenüber standen. Sie sprachen fast nur noch bei den gemeinsamen Mahlzeiten das Nötigste miteinander.

### Verschiedenes:

Allen Freunden und Bekannten wünscht aus dem Felde zum zweitenmal recht fröhliche und angenehme Weihnachtsfeiertage, sowie ein „Prosit Neujahr 1916“. Josef Gregor, Rechnungsunteroffizier des S.-R. 87, derzeit im Felde.

Die Weihnachts- und Neujahrs-Miniaturausstellung im Restaurant Mincmar bleibt nur noch einige Tage daselbst. Seine Herren, die die Absicht äußerten, noch welche Stücke zu erwerben, sind gebeten, ihr Schlußwort zu sagen. 25 Prozent netto sind dem Noten Kreuz gewidmet.

**Der Karnisch-Julische Kriegskalender 1916.**  
Broschiert, in Taschenformat, mit künstlerischem, farbigem Titelblatt. K 1.—  
Vorrätig in der  
Verlagsanstalt „Polaer Tagblatt“ (Köcher).



**Armband-Uhren für Herren und Damen**  
mit bestem Schweizer Werk  
von 11 bis 50 K, in Gold von 60 bis 150 K.  
**Größtes Lager in:**  
**Brillant-, Gold- und Silberwaren.**  
Feldstecher, Bussolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen und Ringe.  
**Präzisions-Uhren**  
Schaffhausen, Omega und Zenith.  
zu Original-Fabrikpreisen.  
**K. JORGO**  
10 Via Sergia 21 POLA Via Sergia 21  
Preisliste gratis! Preisliste gratis!

**Uhlands Ingenieurkalender 1916.** K 5.—  
**Neueste Karte des Weltkrieges.** K 1.50.  
Vorrätig bei  
**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

## Politeama Ciscutti : Pola

Heute Mittwoch von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends

### Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

#### Das verschleierte Bild

Drama.

#### Bebè und seine Schreibfehler

Komisch.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrplatz und Sitzplatz 20 h. Logen 1 K. Eintritt zur Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.  
**Nur für Erwachsene!**

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebensmittel etc. günstig einzuführen, man verlange unsere

### Lebensmittel-Preisliste,

die wir kostenlos und portofrei senden.

**GEDR. REICHARD,**  
Großhandlungshaus.

**DORNBIRN, Tirol-Vorarlberg.**

### Übernahme von Capeziererarbeiten jeder Art.

Matratzen und Möbel, wenn noch so schlecht, werden wie neu hergerichtet.

### Neue Möbel und Matratzen am Lager.

Geöffnet von 12 bis 5 Uhr nachmittags.

**Möbelhandlung Nikolaus Perkoic (Capezierer), Pola**  
Albrechtstraße Nr. 37. 2349

## Renofin Jos. Krmpotic

erhältlich bei

### Ueber 50 Jahre Erfolg!

Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, chronische und akute Katarrhe heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekanntesten und vielfach prämierten

### Pastillen-Prendini

hergestellt aus Maun und Rasmarrk. Preis einer Schachtel 60 Heller.

Vorrätig in jeder Apotheke.

Niemals waren sie allein, das suchte Frau Helene zu hintertreiben. Daß seine Frau ihn gefühllos und mit Vorsatz, ohne sonderlich wählerisch in ihren Mitteln zu sein, seinem Sohne entfremdete, ahnte Bernhard Falkner nicht. Solch eine niedrige Handlungswelt traute er seiner Gattin nicht zu. In Gerds Augen glaubte er nur, immer Trost, Stillsitzen und einen stillen Vorwurf zu lesen, und da verschloß er sein Herz vor ihm. Ihm immer, als stehe Maria wie ein mahrender Schatten zwischen ihm und seinem Sohne.

Gerd Falkner war auch noch zu jung, um abgeklärt und milde richtend der Schuld eines Menschen gegenüberzustehen. Die Jugend ist hart und herb im Urteil, weil sie noch nicht weiß, wie leicht es ist, schuldig zu werden. Gerd war streng gegen sich selbst und andere. Und wenn er auch den Vater trotz allem liebte, schuldig fand er ihn doch, und wenn es auch schmerzte, er mußte ihn verurteilen. Sein Vater hätte das wohl begreifen müssen — aber er wollte es nicht. Er wehrte sich gegen das Gefühl, wie ein Schuldiger vor seinem Sohne zu stehen.

Aber er mußte, daß Gerd mit allen Eibem seines Empfindens aus dem Vaterhause strebte, daß er sich nur widerwillig der väterlichen Macht beugte, die ihn fest hielt, bis er mündig war. Es war ihm gewiß, daß er pünktlich sein Vermögen einfordern und fortgehen würde. Nichts würde ihn dahelml halten. Stupid er doch seiner ganzen Familie im Innersten feindselig gegenüber.

Wie aber sollte er für Gerd das Geld flüssig machen, ohne sich selbst in die peinlichste Lage zu bringen? Darüber hatte er in der letzten Zeit oft vergeblich gegrübelt und sich auch schon ohne Erfolg bemüht, Ersatzkapital herbeizuschaffen. Nun lagen nur noch vier Wochen vor

ihm bis zu Gerds Geburtstag. Und er wußte keinen Rat. Sollte er wirklich gezwungen sein, Gerd zu bitten, ihm das Kapital noch zu überlassen und sich vorläufig mit Auszahlung der Zinsen zu begnügen?

Er seufzte tief und sorgenvoll auf. Auch das Auszahlen der Zinsen würde ihm schwer fallen. Es war seltsam, welche Summen sein Hauswesen verschlang. Er mußte, so schwer es ihm fallen würde, Helene bitten, sich einzuschränken. So ging es nicht mehr weiter.

Mit trübem Augen starrte er vor sich hin. Da ließ der Kontordienner den Postboten herein, der verschiedene Einschreibesendungen brachte.

Mechanisch begann Bernhard Falkner, die Briefe durchzusehen, als er wieder allein war. Es waren meist wichtige geschäftliche Abmachungen. Der Umsatz stiegerte sich erfreulich von Jahr zu Jahr. Wenn man sehr sparsam sein würde und das Geschäft so weiter ging, dann konnte man vielleicht die Zinsen Gerds entbehren und mit der Zeit ließ sich das Kapital herausziehen. Nur jetzt noch nicht — jetzt noch nicht.

Zuletzt kam ihm ein Brief in die Hände, der oben den Vermerk „Privat“ trug. Er betrachtete ihn kopfschüttelnd. Das Ruwert zeigte weder Firmenaufdruck noch eine bekannte Handschrift, dafür aber ausländische Marken. Auf dem Poststempel entzifferte Bernhard Falkner den Namen einer kalifornischen Stadt. Er konnte sich nicht denken, was für private Nachrichten ihm von dort übermittelt werden konnten.

Langsam führte er den Brieföffner in das Ruwert und schloß es auf. Mehrere beschriebene Bogen entnahm er demselben und faltete sie auseinander, um zuerst nach der Unterschrift zu sehen.

„Justus Trebin.“

(Fortsetzung folgt.)